

KOMPAKT

Börse rund ums Kind

■ Gerlingen
Die Eltern des Johanneskindergartens veranstalten am Samstag, 30. September im Petrushof neben der Petruskirche, Kirchstraße 42, von 14 bis 16 Uhr eine „Börse rund ums Kind“. Verkauft werden Kinderkleider, Fahrzeuge, Kleinkindmöbel, Kinderwagen und Spielsachen. Die Tischmiete für den Verkauf von Kinderkleidung und Kleinspielsachen: ein Obstkuchen/ eine Torte sowie acht Euro. Kinderwagen, Fahrzeuge, Autositze, sperrige Spielsachen sowie Kleinmöbel werden in Kommission (15%) verkauft und können unabhängig von einer Tischmiete abgegeben werden. Tischreservierungen per E-Mail ab 11. September an kleiderboerse-johanneskindergarten@web.de unter Angabe von Name und Telefonnummer. Tischreservierungen werden nach Verfügbarkeit bestätigt.
red

Frauen in der NS-Zeit

■ Mitte
Der Stadtjugendring veranstaltet am 3. September, um 15 Uhr, unter der Leitung von Claudia Weinschenk einen zweistündigen Stadtrundgang zum Thema „Frauen im Nationalsozialismus“. Bei einem Spaziergang erfahren die Besucher etwas über das Leben und die Schicksale von Jüdinnen in Stuttgart, über Frauen, die sich dagegen wehrten, aus Machtpositionen ausgeschlossen zu werden, und über die Beteiligung von Frauen am Widerstand gegen die Nationalsozialisten. Treffpunkt Hospitalstraße 36 (bei der Synagoge). Interessierte melden sich beim Stadtjugendring Stuttgart, Telefon 23726-3, E-Mail: friederike.hartl@sjr-stuttgart.de oder geschichts-ver-fuehrungen@web.de an. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
red



Arbeitsgruppe „Städtebauliche Entwicklung“ (v.l.n.r.): Robert Thurner, Werner Weber, Ruth Maier, Martin Haag. Foto: Melanie Axter



Entwurf des Amtes für Stadtplanung und Stadterneuerung. Foto: Melanie Axter

Für ein lebendige Mitte

Die Serie „Die Stuttgarter Straße“ stellt unterschiedliche Sichtweisen zu Feuerbachs Einkaufsmeile dar. Die Arbeitsgruppe „Städtebauliche Entwicklung“ setzt auf die Neugestaltung der mittleren Stuttgarter Straße. Von Melanie Axter

■ FEUERBACH
Noch unter Ex-Oberbürgermeister Schuster (CDU) wurde für Feuerbach ein Zukunftsforum angeregt, das 2010 unter Beteiligung der Bürger stattfand. Mehrere Arbeitsgruppen wurden gebildet, darunter die AG „Städtebauliche Entwicklung“. Moderiert wurde diese vom ehemaligen SPD-Stadtrat Robert Thurner. „Wir hatten uns erst mit dem Fahrion-Gelände beschäftigt, dann mit dem Burgenlandzentrum und auch mit dem Wiener Platz“, erklärt Thurner. Auch mit der Stuttgarter Straße setzte sich die Arbeitsgruppe auseinander. „Unser An-

satz war, wo ist die Mitte von Feuerbach, wo trifft man sich?“, so Werner Weber. Das Ergebnis der AG war, dass sich die meisten Menschen im Abschnitt zwischen dem Biberturm und der Grazer Straße aufhalten. Doch während die obere Stuttgarter Straße und der Alte Friedhof sowie das Roser-Areal sind durch eine fußgängerfreundliche, hohe Aufenthaltsqualität auszeichnen, würde die Mitte der Stuttgarter Straße regelrecht verkommen, kritisiert Weber die Entwicklung der Feuerbacher Einkaufsstraße. Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich gezielt mit dem Kreuzungs-

bereich Grazer Straße/ Stuttgarter Straße und erarbeitete unter dem Arbeitstitel „Grazer Platz“ Vorschläge für die städtebauliche Entwicklung dort.

Neugestaltung

„Es handelt sich im Grunde um die Neugestaltung eines Straßenzuges zwischen der Volksbank und der Alten Apotheke“, erklärt Ruth Maier, die nicht nur AG-Mitglied ist, sondern auch 1. Vorsitzende des Bürgervereins Feuerbach. Das Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung griff die Vorschläge der AG auf und erarbeitete eine Entwurfsplanung für den

Haushalt 2016/2017. Darin sollen die Fußgängerwege breiter und der gesamte Straßenzug einheitlich, mit einem hellen Belag gestaltet werden. Lediglich zwei Parkflächen würden dem Entwurf zufolge entfallen. Der Ortsbus soll hingegen eine Bushaltestelle erhalten, der auch Platz für den Zulieferverkehr der Postbank bieten würde. Auch zusätzliche Baumpflanzungen sowie Sitzgelegenheiten um die Bäume herum sollen zu einer deutlichen Steigerung der Aufenthaltsqualität sorgen. Enttäuscht war die AG jedoch, als der Entwurf im Bezirksbeirat schließlich keine Mehrheit fand. „Einmalige

Chance vertan“, so titelte Webers Leserbrief in der Nordrundschau. Das Ganze liegt nun zwei Jahre zurück, doch von dem Entwurf für den „Grazer Platz“ sind die AG-Mitglieder nach wie vor überzeugt. Im Hinblick auf das neu entstehende Quartier auf dem ehemaligen Schoch-Areal, dem Wiener Platz, scheint es der Gruppe erst recht vonnöten, die mittlere Stuttgarter Straße ebenfalls aufzuwerten. „Man muss darauf achten, dass auch die Mitte der Stuttgarter Straße attraktiv bleibt“, sagt Thurner. Und wünscht sich außerdem, dass man den Durchgangsverkehr aus der Feuerbacher Einkaufs-

straße herausbekommt. „Die mittlere Stuttgarter Straße, das ist die lebendige Mitte von Feuerbach. Dort treffen sich die Menschen“, sagt Ruth Maier. „Wir setzen darauf, dass die Stuttgarter Straße auch künftig attraktiv bleibt“.

INFO

Aktuell

Derzeit machen sich einzelne Mitglieder der Arbeitsgruppe dafür stark, den Bereich bei der ehemaligen Bäckerei Trösch schöner zu gestalten. Auf das Telefonhäuschen dort könne man verzichten, hieß es. Ein Brief ging ans Bezirksamt.



Naher Baulärm kann ein Grund für Preisminderung sein. In vielen Urlaubsziele

Wenn der Urlaub baden geht

Der Flieger verspätet, das Hotelzimmer verschmutzt – oft trüben un Ob und Schadensersatzansprüche bestehen, ist vom Einzel

■ STUTTGART
„Fünf-Sterne-Luxus-Suite mit Meerblick“ pries der Katalog an. Tatsächlich entpuppte sich das Zimmer als renovierungsbedürftige Absicht, und der Meerblick beschränkte sich auf einen schmalen Spalt zwischen den Mauern anderer Hotels, aus dem es blau hervorblitzte. Nicht akzeptabel, sofern etwas anderes vereinbart wurde, meint Oliver Buttler, Abteilungsleiter bei der Stuttgarter Verbraucherschutzzentrale. „In solchen Fällen ist entschei-

Reiseantritt über die Lage des Hotels informieren. Liegt dieses direkt im Zentrum der Stadt, an einer großen Straße oder in Flughafennähe, ist mit einer entsprechenden Lärmbelastung zu rechnen. Vorsicht ist auch bei Formulierungen wie „landestypisch“ oder „Erlebnis-Ferienidomizil“ die Rede, müssen Urlauber keinen Radau akzeptieren – Kin-

Kosten darf stellen oder lichen spruch innats nach tend mache Eine Ober Minderung Mangeln m die Kemp (www.rei: rich.de/PI Tab 4.201: Reise in t als erhebt tigt, steht d sätzlich ve gwendete